

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Nibelungenlied**

**Koch-Doll, Maria**

**Essen, [1927]**

Wie sich die beiden Königinnen schalten

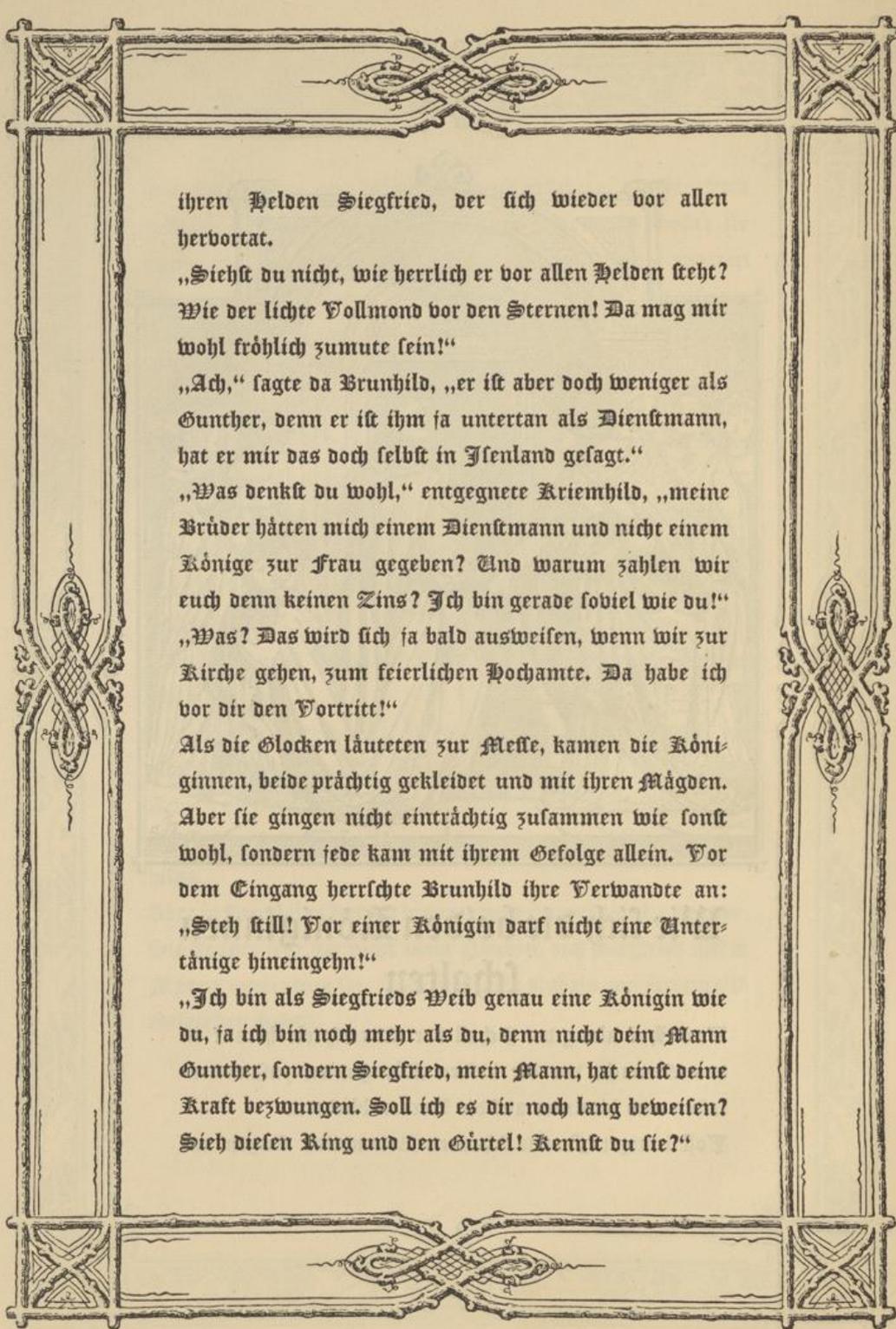
[urn:nbn:de:bsz:31-361866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-361866)



## Wie sich die beiden Königinnen schalten

Vom Hof klang der Schall der Ritterspiele herauf in  
das Gemach, wo die beiden Königinnen zusammen-  
sahen und hinunter auf die Recken blickten.

Voll inniger Freude schauten Kriemhilds Augen auf



ihren Helden Siegfried, der sich wieder vor allen hervortat.

„Siehst du nicht, wie herrlich er vor allen Helden steht? Wie der lichte Vollmond vor den Sternen! Da mag mir wohl fröhlich zumute sein!“

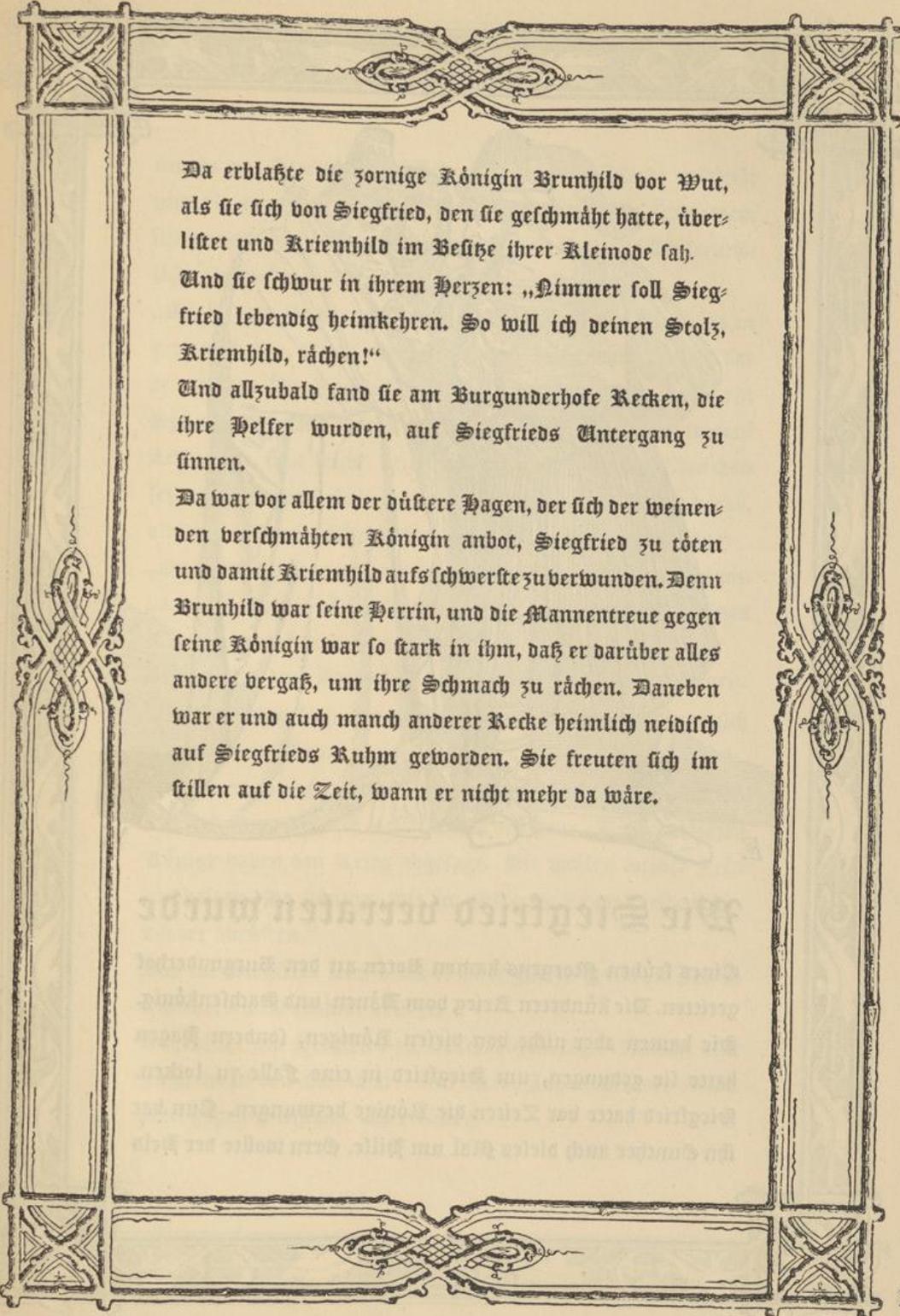
„Ach,“ sagte da Brunhild, „er ist aber doch weniger als Gunther, denn er ist ihm ja untertan als Dienstmann, hat er mir das doch selbst in Isenland gesagt.“

„Was denkst du wohl,“ entgegnete Kriemhild, „meine Brüder hätten mich einem Dienstmann und nicht einem Könige zur Frau gegeben? Und warum zahlen wir euch denn keinen Zins? Ich bin gerade sobiel wie du!“

„Was? Das wird sich ja bald ausweisen, wenn wir zur Kirche gehen, zum feierlichen Hochamte. Da habe ich vor dir den Vortritt!“

Als die Glocken läuteten zur Messe, kamen die Königinnen, beide prächtig gekleidet und mit ihren Mägden. Aber sie gingen nicht einträchtig zusammen wie sonst wohl, sondern jede kam mit ihrem Gefolge allein. Vor dem Eingang herrschte Brunhild ihre Verwandte an: „Steh still! Vor einer Königin darf nicht eine Untertänige hineingehn!“

„Ich bin als Siegfrieds Weib genau eine Königin wie du, ja ich bin noch mehr als du, denn nicht dein Mann Gunther, sondern Siegfried, mein Mann, hat einst deine Kraft bezwungen. Soll ich es dir noch lang beweisen? Sieh diesen Ring und den Gürtel! Kennst du sie?“



Da erblaßte die zornige Königin Brunhild vor Wut, als sie sich von Siegfried, den sie geschmäht hatte, überlistet und Kriemhild im Besitze ihrer Kleinode sah.

Und sie schwur in ihrem Herzen: „Nimmer soll Siegfried lebendig heimkehren. So will ich deinen Stolz, Kriemhild, rächen!“

Und allzubald fand sie am Burgunderhofs Kecken, die ihre Helfer wurden, auf Siegfrieds Untergang zu sinnen.

Da war vor allem der düstere Hagen, der sich der weinenden verschmähten Königin anbot, Siegfried zu töten und damit Kriemhild aufs schwerste zu verwunden. Denn Brunhild war seine Herrin, und die Mannentreue gegen seine Königin war so stark in ihm, daß er darüber alles andere vergaß, um ihre Schmach zu rächen. Daneben war er und auch manch anderer Kecke heimlich neidisch auf Siegfrieds Ruhm geworden. Sie freuten sich im stillen auf die Zeit, wann er nicht mehr da wäre.